

Danksagung

Oft wird behauptet, dass aktueller wissenschaftlicher Fortschritt abhängig ist von Leistungen von Generationen anderer Wissenschaftler in der Vergangenheit, wissenschaftliche Tätigkeit gleichsam »auf den Schultern von Riesen« erfolgt. Für einmal möchte ich persönlicher die Schulter eines Riesen benennen. Bedanken möchte ich mich zunächst bei Niklas Luhmann, ohne den das vorliegendes Buch nicht möglich gewesen wäre. Es mag merkwürdig erscheinen, einen Dank an die Adresse eines Verstorbenen auszusprechen. Allerdings ist zu bedenken, dass Danksagungen üblicherweise an *soziale* Adressen erfolgen, die physische bzw. psychische »Adressen« von Personen mehr oder minder lange überdauern.

Weiter sei Douglas R. Hofstadter gedankt, dessen inspirierendes Buch »Gödel, Escher, Bach: Ein endloses geflochtenes Band« mich in jungen Jahren mit dem erkenntnistheoretisch fundamentalen Konzept der Selbstreferenz vertraut machte. Kurt Lüscher und Karl Pillemeyer möchte ich danken; sie ermöglichten mir, mich durch einen Studienaufenthalt an der Cornell University, NY, USA, zum ersten Mal intensiv mit Systemtheorie auseinanderzusetzen. Im Rahmen meiner Dissertation konnte ich erstmals selbst zum komplexen Gebäude der Systemtheorie beitragen. Dafür sei Kurt Imhof und Gaetano Romano gedankt.

In den Jahren 2020 und 2021 konnte ich an den Luhmann Konferenzen in Dubrovnik teilnehmen und dort einige spezifische Ideen vorliegenden Buches vorstellen. Ich möchte mich bei den Teilnehmern dieser Konferenzen, dabei auch Mitgliedern des »Next Society Institutes«, für inspirierende Diskussionen bedanken. Klaus Brønd Laursen habe ich die Konsolidierung von Erkenntnissen zum Verhältnis von Interaktionssystemen, Organisationen und Funktionssystemen zu verdanken. Eine sehr kritische bzw. sehr wohlwollende Rückmeldung auf eine sehr frühe Fassung des vorliegenden Textes habe ich Steffen Roth bzw. Tobias Straumann zu verdanken. Auch hier gilt: »It's the difference that makes the difference.« (Gregory Bateson).

Familie, Freunden und Bekannten sei für die Unterstützung bei der Abfassung des Buches gedankt. Öfters ist es wohl nicht Muse, sondern prosaischer Muße durch stabile soziale Verhältnisse, die die Entstehung eines Werkes begünstigt.

Für die verlegerische Betreuung des Buches sei Marietta Thien gedankt. Thomas Gude danke ich dafür, dass er Sinn bzw. Potential vorliegenden Textes unmittelbar erkannt hat.